

# Indien und Pakistan vor Nuklearkrieg?

Kaschmir-Konflikt: Pakistan testet erneut Mittelstreckenrakete – 2 Millionen Soldaten stehen «Stirn an Stirn»

ISLAMABAD: Pakistan hat entgegen Forderungen der USA und Russlands erneut einen Raketen-test unternommen. Die pakistanische Armee teilte am Sonntag mit, es sei eine Rakete mit einer Reichweite von 290 Kilometer abgeschossen worden.

Laut dem staatlichen Fernsehen PTV war der Flug einer Mittelstreckenrakete vom Typ Hataf-3 erfolgreich. Die Rakete könne auch einen Nuklearsprengkopf tragen. Der pakistanische Machthaber Pervez Musharraf habe den Wissenschaftlern für den erfolgreichen Versuch gratuliert.

Laut Musharraf sollen die erneuten Erprobungen dieser Technologie keine Drohung darstellen. Bis Dienstag will Pakistan seine Tests von mehreren Kurz- und Mittelstreckenwaffen fortsetzen.

Erst am Samstag hatte ein Test einer Mittelstreckenrakete internationale Besorgnis ausgelöst, die Tests könnten die Spannungen zwischen Pakistan und Indien über den Kaschmir-Konflikt noch anheizen. Russlands Außenminister Igor Iwanow hatte erklärt, Russland und die USA hätten Pakistan gebeten, die Tests zu stoppen. US-Präsident George W. Bush hatte sich während seines Russland-Besuchs tief besorgt geäußert. Russlands Präsident



In einem Rekrutierungscamp in Kaschmir misst ein indischer Offizier den Brustumfang eines Rekruten. Der Kaschmir-Konflikt droht endgültig aus allen Fugen zu geraten. (Bilder: Keystone)

Wladimir Putin sagte, der Raketentest habe die Sorgen über das bereits gespannte Klima verstärkt.

Vajpayee ruft Inder zur Einheit auf.

Der indische Premierminister Atal Behari Vajpayee rief die indische Nation zur Einheit auf, um den «Sieg über den Terrorismus» davonzutragen. Die Geduld Indiens mit dem Nachbarland Pakistan sei am Ende, sagte Vajpayee am Sonntag im nordindischen Manali.

«In dieser Stunde der Krise sollten wir uns gemeinsam auf unsere Verteidigung vorbereiten», fügte er hinzu. Die Nation müsse «Schulter an Schulter» stehen, um auf die «Herausforderung» reagieren zu können. «Wir wollen den Sieg, Sieg über Terrorismus.»

Zuvor hatte Vajpayee in seinem Urlaubsort Manali mit Verteidigungsminister George Fernandes und dem nationalen Sicherheitsberater Brajesh Mishra über den Kaschmir-Konflikt beraten.

Die beiden Atomkräfte Pakistan und Indien liefern sich seit Tagen in der Kaschmir-Region heftige Gefechte. Bislang wurden mindestens 41 Menschen getötet – 26 auf pakistanischer und 15 auf indischer Seite. Beide Länder haben etwa eine Million Soldaten an der Grenze zusammengezogen. Indien wirft Pakistan vor, bewaffnete Rebellen im indischen Teil Kaschmirs zu unterstützen.

## US-Präsident trifft in Frankreich ein

PARIS/ST. PETERSBURG: US-Präsident George W. Bush ist am Sonntag zu seinem ersten Frankreich-Besuch in Paris eingetroffen. Frankreich ist die dritte Station auf Bushs Europareise nach Deutschland und Russland.

Beispiellos scharfe Sicherheitsvorkehrungen mit Tausenden von Beamten im Einsatz sollen den US-Präsidenten auf seinem 24-stündigen Besuch in Frankreich schützen. In Paris und Caen protestierten am Sonntag Tausende von Demonstranten gegen eine «US-Strategie der Weltbeherrschung».

Auf dem Pariser Programm des US-Präsidenten standen Gespräche mit Präsident Jacques Chirac. Der sich verschärfende Konflikt zwischen Indien und Pakistan rückte dabei in den

Mittelpunkt ihrer Unterredungen. Ausserdem wollten Bush und Chirac unter anderem den gemeinsamen Kampf gegen den internationalen Terrorismus sowie den Nahost-Konflikt erörtern. Paris zählt zu den wichtigsten Kritikern einer zu einseitigen US-Politik. Vor seiner Abreise nach Frankreich hatte Bush in St. Petersburg einen Gottesdienst in der orthodoxen Hauptkirche besucht. Vor dem Russischen Museum verabschiedeten sich George und Laura Bush herzlich vom russischen Staatschef Wladimir Putin und dessen Frau Ljudmila. Bush und Putin hatten am Freitag in Moskau einen Vertrag über einen Abbau der Nuklearpotenziale beider Seiten unterzeichnet. Am Samstag hatten sie ihren Gedankenaustausch in Putins Heimatstadt St. Petersburg fortgesetzt.

## Spekulationen um Papst Johannes Paul

Vatikan deutet Kürzung von Johannes Pauls Reiseprogramm an

PLOWDIW: Der Vatikan hat am Sonntag erstmals angedeutet, dass Papst Johannes Paul II. (Bild) aus gesundheitlichen Gründen sein Reiseprogramm einschränken könnte. Vatikansprecher Joaquin Navarro-Vals sagte vor Journalisten in Plowdiw, der Papst werde im Juli wie geplant den Weltjugendtag in Kanada besuchen. «Toronto ist klar», sagte er. Ob Johannes Paul auch nach Mexiko und Guatemala reisen werde, müsse man abwarten. «Was bestätigt ist, ist bestätigt. Etwas, was bestätigt worden ist, kann abgesagt werden», sagte Navarro-Vals. Bislang hat Johannes Paul nur zweimal offizielle Reisen abgesagt: Einen Besuch 1994 in New York, nachdem er sich ein Bein gebrochen hatte, und einen Besuch in Armenien wegen einer Erkältung.



## Wahlauftakt in Kolumbien

BOGOTA: Unter scharfen Sicherheitsmassnahmen hat am Sonntag die Präsidentschaftswahl in Kolumbien begonnen. Insgesamt 23,4 Millionen Menschen waren aufgerufen, einen Nachfolger für Präsident Andrés Pastrana zu bestimmen.

Als Favorit galt laut Umfragen der rechte Kandidat Alvaro Uribe. Er hatte eine Politik der «harten Hand» bei der Bekämpfung linker Rebellen und rechter Paramilitärs versprochen. Landesweit waren gegen 200 000 Soldaten und Polizisten im Einsatz, um einen ungestörten Wahlverlauf zu ermöglichen.

Vor allem abseits der grösseren Städte galt eine freie Stimmabgabe der Bürgerinnen und Bürger jedoch als unwahrscheinlich. Die Wähler wurden nach Angaben von UNO-Vertreter sowohl von den Rebellen als auch von den Paramilitärs bedroht.

Die Sicherheitskräfte kontrollieren in den meisten Landesteilen nur die Städte.

Oft dulden sie jedoch selbst dort die rechtsextremen «Einheiten zur Selbstverteidigung Kolumbiens» (AUC), denen zahlreiche Morde politischer Gegner angelastet werden.

## USA bereiten neue Nahost-Initiative vor

Israel stösst erneut in palästinensische Ortschaften vor – Arafat billigt Reform

JERUSALEM: Die USA bereiten nach Angaben aus Regierungskreisen eine neue Nahost-Initiative vor. US-Präsident George W. Bush werde nach der Rückkehr von seiner Europareise erneut zwei Vermittler in die Region entsenden, erklärten zwei Regierungsbeamte der Nachrichtenagentur AP am Samstag.

Dabei handele es sich um den Direktor des Geheimdienstes CIA, George Tenet, und Unterstaatssekretär William Burns. Bush kritisierte am Sonntag den palästinensischen Präsidenten Jassir Arafat. Dieser habe die Chance für einen Frieden, die ihm der ehemalige US-Präsident Bill Clinton geboten habe, nicht genutzt, und auch den Terrorismus nicht bekämpft.

Unterdessen stiessen israelische Truppen am Sonntag nach Razzien in Tulkarem und Bethlehem auch in die palästinensische Ortschaft Kalkilja vor. Die Soldaten besetzten mehrere Plätze und verhängten ein Ausgehverbot, wie Augenzeugen berichteten. Beim Einmarsch der Truppen kam es zu vereinzelt Schiessereien. Ein Militärsprecher teilte mit, die Armee habe den Auftrag, militante Palästinenser zu finden und zu verhaften. Bei einem ähnlichen Vorstoss nach Tulkarem wurde in der Nacht zum Sonntag ein 55-jähriger Einwohner erschossen. Bei den Hausdurchsuchungen seien Sprengstoff und Waffen entdeckt und vier Palästinenser verhaftet worden, teilte ein Militärsprecher mit.



Bei einem Treffen mit dem kanadischen Aussenminister Bill Graham (links) forderte Jassir Arafat in Ramallah, die geplanten Wahlen von internationalen Beobachtern überwachen zu lassen.

Am Freitag war ein Schützenpanzer am Eingang des Lagers bei Tulkarem im Westjordanland unter palästinensischen Beschuss gekommen; ein Soldat wurde tödlich getroffen, und zwei weitere wurden verwundet. Nach palästinensischen Angaben erwiderten die Soldaten mit Maschinengewehren das Feuer. Vier Palästinenser, darunter eine Frau und ein vierjähriges Kind, seien verletzt worden. Aus Bethlehem, wo ein Verdächtiger verhaftet wurde, zogen die Truppen später wieder ab. Die stellvertretende Verteidigungs-

ministerin Dalia Rabin-Pelossof sagte, die laufenden Aktionen würden nicht das Ausmass der Offensive vom April erreichen. Das Büro von Ministerpräsident Ariel Scharon erklärte, die israelischen Sicherheitskräfte hätten im Laufe des vergangenen Monats mehr als 30 Anschläge verhindert. Präsident Arafat, der sich zuvor mit dem kanadischen Aussenminister Bill Graham getroffen hatte, billigte unterdessen Pläne für eine Reform des Sicherheitsapparats der Autonomiebehörde. Im Gazastreifen erschossen Soldaten am Samstag eine Palästinenserin und ihre 13-jährige Tochter, die nach Berichten palästinensischer Ärzte bei der Feldarbeit waren. Augenzeugen zufolge fielen die Schüsse ohne Vorwarnung. Nach israelischen Militärangaben befanden sich die beiden Personen in einem Sperrgebiet nahe der Grenze zu Israel. Am Sonntag verletzte ein israelischer Soldat einen taubstummen israelischen Buspassagier mit einem Schuss ins Bein. Der Mann hörte eine Aufforderung nicht, sich überprüfen zu lassen.